

# Neue Bündnisse wagen

SPD und Grüne haben für ihr Bündnis unterschiedliche Bevölkerungsgruppen gesammelt, gehen recht anständig miteinander um und zeigen, wie das theoretische „getrennt marschieren, vereint schlagen“ auch praktisch funktioniert.

Ole von Beust ist der erste CDU-Politiker in Deutschland,

der diese genauso einfache wie einleuchtende Strategie nicht mehr nur den Linken überlässt. Dem alten rot-grünen Bleibündnis in Hamburg setzt er eine Regierungsabsprache seiner CDU, der liberalen FDP und der kon-

servativen Richter-Schill-Partei entgegen. Sie wollen eine Stadt-Reparatur wagen, wie sie Richard von Weizsäcker und Heinrich Lummer in den 80er-Jahren in West-Berlin geschafft haben. Schließlich ist es in einer Stadt wie in einer Wohnung: Des Lebens ungetrübte Freude dauert nur an, wenn die Betten gemacht, der Tisch schön gedeckt, das Bad gesäubert und die Lebensmittel nicht angeschimmelt sind. Städte brauchen für die Verteidigung ihrer Freiheit Law and Order und nicht Koks und Graffiti. Man kann, was Heinrich Lummer in Berlin hinter sich und Ronald Schill in Hamburg vor sich hat, mit der Tätigkeit eines Hausmeisters vergleichen (ich kenne das und habe es

in Bayern unter Strauß und in München unter dem SPD-Oberbürgermeister Kronawitter selbst getan).

Ich wünsche mir mehr Bündnisse wie in Hamburg: Liberale und Bürgerliche gemeinsam mit einer starken, ordnungsliebenden Arbeitnehmerschaft.

Ole von Beust hat Angela Merkel (und Edmund Stoiber) ein Licht am Ende des Tunnels gezeigt. Die zwölf Monate bis zur Bundestagswahl werden zeigen, wie sie die Kunst des jetzt auf einmal Möglichen beherrschen.



**Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck**

Von Peter Gauweiler

## Brauchen wir neue Parteien?

# Parteien, hört die Signale!

In Hamburg sammelte Ronald Schill mit seiner neuen Partei die Unzufriedenen. Auch außerhalb Hamburgs hört man: Ich weiß nicht mehr, wen ich wählen soll. Das hat Gründe.

„Es gibt keine linke und keine rechte, sondern nur eine moderne Wirtschaftspolitik“ – mit diesem Satz nahm Schröder die soziale Gerechtigkeit von der Tagesordnung. Das Ergebnis ist

bekannt: Kürzung sozialer Leistungen, Beschneidung der Renten,

Lohnrückerei, Mitgliederschwund und Wahllenthaltung der Stammwähler.

Die Grünen sind heute so grün wie die Blätter im Herbst. Atomkraftwerke sind tickende Zeitbomben. Terroristen können sie zünden. Antwort der Grünen: Wir begrenzen die Laufzeiten der Atomkraftwerke auf dreißig Jahre. Ob die „Schläfer“ bin Ladens so lange warten?

CDU und CSU stecken im Spendensumpf. Ihre führenden Politiker glauben weniger an Gott als an die Wirtschaft. Menschen sollen umziehen (Mobilität), gearbeitet wird rund um die Uhr (Flexibilität). Familien, Freundschaften und Bindungen an

die Heimat werden zerstört.

Die FDP will Steuersenkungen für die Besserverdienenden. Wäre sie liberal, könnte sie mit der Schill-Partei nicht koalieren.

Die PDS steht unter Anpassungsdruck.

Dort, wo sie mitregiert, ist sie bürgerlich und brav.

Wenn einer wie Schill trommelt: Unzufriedene Wähler, vereinigt euch! dann wird's eng. Wenn die Wähler sich nicht mehr vertreten fühlen, haben neue Parteien Erfolg.



**Mein Herz schlägt links**

Von Oskar Lafontaine